

## 23. Symposium *Funktion* im März 2006

Es ist nicht leicht, die von (noch) zwei Universitäts-Zahnkliniken und einem kammereigenen Fortbildungsinstitut durch ein breites Angebot verwöhnten Berliner Kollegen für eine strukturierte Fortbildung hinter dem Ofen hervorzulocken. Ein mit hochkarätigen Referenten besetztes Curriculum Prothetik fiel 2006 dann auch mangels Interesse ins Wasser. Schwierige Fälle kann man in Berlin ja (noch) ganz gut überweisen. Also hätte auch das für den März eingeplante Duo „Ahlers & Jakstat“ wieder eingeladen werden müssen, wenn da nicht AmannGirrbach kurzerhand den Termin und die Organisation übernommen hätte. Und siehe da: mit über 400 Teilnehmern aus Berlin, dem Speckgürtel aber auch von weit her verzeichnete man einen Rekord. Wo auch immer die Ursache für diesen Stimmungswandel lag – für die Teilnehmer des Symposiums hat es sich gelohnt!

**PD Ahlers mit „Probandin“.**

Nun hängt solchen „Massenfortbildungen“ ja allgemein der Ruf an, dem Praktiker wenig konkret Umsetzbares zu liefern. Dieses *Symposium Funktion* aber ist der Beweis, daß auch große Veranstaltungen eine echte „take home message“ bieten können.

Dafür braucht es exzellente Referenten mit einem exzellenten Konzept und dazu passende „take home papers“. Dies alles, der Kritiker spart hier ausdrücklich nicht mit Lob, konnte das Symposium bieten. Das inzwischen deutschlandweit bekannte Duo war hier zum nicht weniger bekannten Trio „Meyer Ahlers & Jakstat“ erweitert und lieferte ein Programm, daß mit klarer Struktur, kleinen Extempori und einer abschließenden „Leistungskontrolle“ die Zuhörer gespannt, wach und bei Laune hielt. Und, nicht weniger ange-

nehm: die im Hintergrund als Hersteller von Artikulatoren samt Zubehör stehende und organisierende Firma AmannGirrbach blieb dort auch. Es standen nicht die Girrbach-Produkte im Vordergrund, sondern Diagnostik und Therapie von Funktionsstörungen.

**Prof. Meyer** (Greifswald) begann mit einem flammenden Plädoyer für die Zahn-MEDIZIN. Er kritisierte das in letzter Zeit deutliche in den Vordergrund Drängen der „Kosmetik“ und warnte mit dem Menetekel der Dental School Chicago. Die sei vom Präsidenten der dortigen Universität mit der Begründung geschlossen worden, für deren Hauptarbeitsgebiete Bleaching und Veneers brauche es keine wissenschaftliche Einrichtung.

Meyer faßte den gegenwärtigen wissenschaftlichen Stand der Dinge zusammen: Die jahrelang zerstrittenen Funktionsdiagnostiker kämen sich allmählich wieder näher, indem die Rolle der Malokklusion als vermeintlich klassische Ursache für craniomandibuläre Dysfunktion (CMD) deutlich relativiert werde. Malokklusion und Parafunktionen seien weit verbreitete Probleme, mit denen viele Menschen unbeschwert lebten. Probleme träten nach einer vereinfachenden Formel auf, wenn beides zusammenkomme: Malokklusion + Parafunktion = stark erhöhtes CMD-Risiko.

Danach spulten **Prof. Jakstat** und **PD Ahlers** ihre Methodik ab. Und „Abspulen“ ist hier nur positiv gemeint: Nichts mit „Aus Erfahrung gefühlter Diagnostik“ für Insider, dafür ein auf wissenschaftlichen Untersuchungen basierendes und dann praxisrelevant gemachtes Vorgehen. Das benutzte „dentaConcept“ ist in sich geschlossen, seine Teilschritte bauen logisch aufeinander auf und wurden entsprechend präsentiert: Die drei Hauptdiagnosen Okklusopathie, Arthropathie und Myopathie mit den dazu nötigen Konsilen und auch die Nebendiagnosen Fehlhaltung, Fehlfunktion und Psychosomatik. Dazu gehören auch Fragen der Streßbelastung, eine Anleitung zur Selbstbeobachtung von Parafunktionen und eine Hilfe zur Begründung gegenüber den Versicherern. Man spürt, dieses Konzept wurde nicht nur für





**Voll besetzter  
Vortragssaal.**

die akademische Lehre und Weiterbildung ausgetüftelt, es dient auch der Erleichterung der eigenen Arbeit. Also kein Wolkenkuckucksheim, sondern tägliches Leben.

An einer Probandin aus dem Publikum demonstrierten die Beiden das „screening in 2 Minuten“ und zeigten auch, wie ein Zentrikregistrat mit entsprechender Vorarbeit im Labor reproduzierbar gewonnen werden kann.

Unser Fazit: Hier wird Funktionsanalyse aus dem Nebulösen herausgeholt. Das beliebte Totschlagargument von Gutachtern und gegnerischen Anwälten, die unterlassene Funktionsanalyse, wird Sie nicht mehr beeindrucken können, wenn Sie mit diesem Symposium den Einstieg in die Materie finden! Und die Gelegenheit dazu gibt es am 21. Oktober 2006 in Dortmund (Casino Hohensyburg) beim nächsten *Symposium Funktion*.

Informationen unter  
[www.amangirrbach.com](http://www.amangirrbach.com)

*F. Blankenstein*

**Das Referententrio Jakstat, Meyer und  
Ahlers.**

